

Region Usedom

Greifswald
Stettiner Haff
Usedom





Das hübscheste Ende der Welt

Im Lassaner Winkel am Peenestrom scheint die Zeit stillzustehen. Unbeachtet vom Massentourismus Usedom haben hier viele Menschen ihr Glück gefunden – und ein Netzwerk für sanften Tourismus geschaffen

TEXT ANNIKA KIEHN FOTOS MARTIN PAUER

Verschlafen wirkt das Städtchen Lissan, wie in der Zeit stehen geblieben. Kleine Häuser, dicht an dicht gebaut. Die einen so in die Jahre gekommen, dass sofort das Kopfkinos anspricht – ach, was könnte man daraus wieder Schönes machen! Gleich daneben steht ein Schmuckstück, vor Lebendigkeit und Schönheit strotzend, als wolle es dem Besucher sagen: Nein, die Welt ist hier nicht zu Ende! Und wenn doch, dann soll es eben das hübscheste Ende der Welt sein! Unser Plan: Wir wollen mit dem Fahrrad gemächlich durch den Lissaner Winkel, dieses abgelegene Stückchen Pommern, fahren. Eine Gegend, die selbst der Bürgermeister einmal »am Arsch der Welt« genannt hat und die von vielen im Schatten der Urlaubsinsel Usedom übersehen wird. Doch hier, rund um die kleine Stadt Lissan am Peenestrom, hat sich seit einigen Jahren ein umtriebiger Netzwerk für sanften Tourismus gebildet.

In dem kleinen Hinterhof des Bistros Lissaneria in Lissan serviert Simone Schaefer, barfuß, im roten langen Leinenkleid, ihren Gästen selbst kreierte Kombucha-Limo, Pitataschen und Rohkosttorten, die vegetarischen Buletten taucht sie in ein pinkfarbendes Dressing. Schaefer ist eine

der Initiatorinnen des Lissaner Tourismusnetzwerkes. Jeden Donnerstag bietet sie eine Kräuterwanderung am Peenestrom an. Dabei wollen wir sie am Nachmittag begleiten.

»Ich bin genau da angekommen, wo ich hinwollte«, sagt sie, und man glaubt es ihr sofort, so selbstsicher bewegt sie sich in der von ihr geschaffenen Kulisse. Mit temperamentvoller Stimme und schnellen Worten erzählt sie, wie das mit den Kräutern angefangen hat, in ihrem Heilkunde-Frauenzirkel zu DDR-Zeiten in Erfurt. Dort lebte Schaefer, bis sie sich selbst für »endgültig stadtuntauglich« erklärte, 1999 zog sie in den Norden. Vor sechs Jahren eröffnete sie in der kleinsten Stadt Mecklenburg-Vorpommerns ihre Lissaneria. »Anfangs waren wir richtig hardcore drauf. Nicht mal ein Schluck Kuhmilch durfte in den Kaffee.«

»Anfangs waren wir richtig hardcore drauf. Kein Schluck Kuhmilch durfte in den Kaffee«

SIMONE SCHAEFER, KRÄUTERFRAU

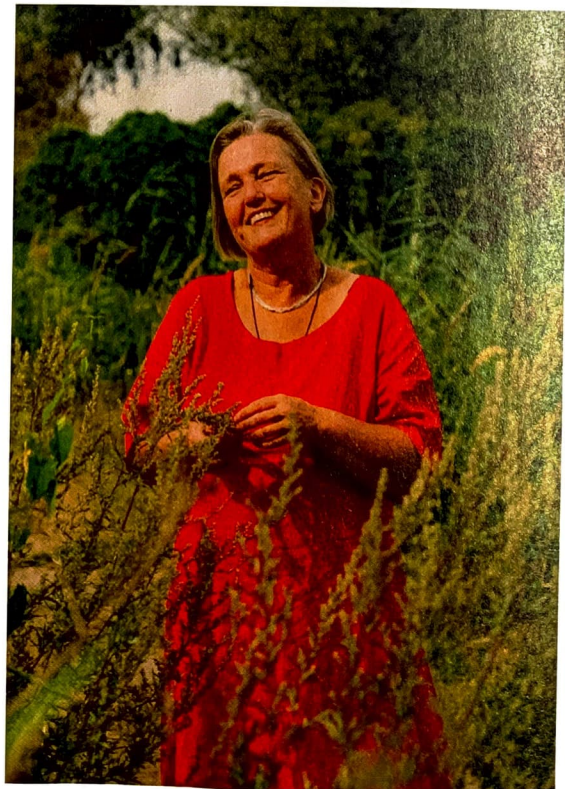
Doch nach einer Weile gestand sich die studierte Theologin ein: »Ich bin nicht aus der Kirche ausgetreten, um mich gleich den nächsten Dogmen zu unterwerfen.«

Schaefer schließt die Tür zu ihrem Bistro hinter sich, wir machen uns auf den Weg durch das Städtchen, vorbei an farbenfrohen, mit Getreide und Wildblumen verzierten historischen Holztüren. Sie zeugen von regeren Zeiten der ehemaligen Ackerbürgerstadt. »Ackerbürger waren sowas wie

Lissan ist die Ruhe selbst. Früher lebten hier reiche Ackerbürger, die ihre Felder vor den Toren der Stadt bestellten



Simone Schaefer teilt ihr Wissen über heimische Kräuter bei Wanderungen am Peenestrom – und bekocht ihre Gäste



vornehme Bauern. Die wohnten in Lassan und bewirtschafteten die Felder vor den Toren der Stadt«, erklärt uns Schaefer. Mehr als 200 Tischler, Holzbildschnitzer, Drechsler und Stellmacher sollen hier gelebt haben. Die kleinen Gehöfte prägen bis heute das Ortsbild der Ackerbürger – halb Städter, halb Bauern, eigenwillig allemal. Anscheinend ein Charaktermerkmal derer, die es noch heute dauerhaft in diese Gegend zieht.

Die Politik der 1990er-Jahre war darauf ausgerichtet, junge Menschen aus der Region wegzulocken, dafür gab es sogar Prämien vom Arbeitsamt. Doch irgendwann war klar: So kann es nicht weitergehen. »Damals gab es eine Handvoll Leute, die sich gesagt haben: Wenn wir uns hier nicht streiten wollen, wer als Letzter das Licht ausmacht, dann muss etwas passieren«, sagt Schaefer. »Und das ist tatsächlich gelungen. In Pulow, wo ich lebe, sind mittlerweile ein Drittel der Dorfbewohner Kinder. Das sagt alles, oder?«

Unsere Kräutertour beginnt am Ufer des Stichkanals am Naturcampingplatz von Sabine Weidle und Jürgen Alt. Auch so ein schönes Beispiel für die vielen in der Region, die hier oben den Neuanfang wagten. Das Paar aus Schwaben kümmert sich mit viel Herzlichkeit und Down-to-Earth-Vibes um seine Gäste. Feste Stellplätze gibt es nicht, jeder kann sich

da hinstellen, wo er die beste Erholung verspürt. Junge Eltern spielen mit ihren Kindern Volleyball oder buddeln im Sandkasten. Mittendrin der Surfshop von Thomas Kaminski. Etliche Leihbretter stehen an der Wand, ideal, um damit in Stand-up-Paddling-Manier über das flache Achterwasser zu gleiten. Auch der Anfang 60-jährige Hamburger wurde zufällig an diesen Landstrich gespült. Ist er glücklich hier?

»Ja!«, sagt er geradeheraus. »Wir sind hier eine sehr lockere Community.«

Am Ufer des Stichkanals greift Simone Schaefer gezielt in das für Laien augen undefinierbare Grün. »Hier haben wir Gundermann. Eine große Heilpflanze, ihre Gerbstoffe ziehen bei suppenden Wunden die Flüssigkeit heraus.« Dann greift sie ein Brennnesselblatt und rollt es zwischen ihren Fingern zusammen

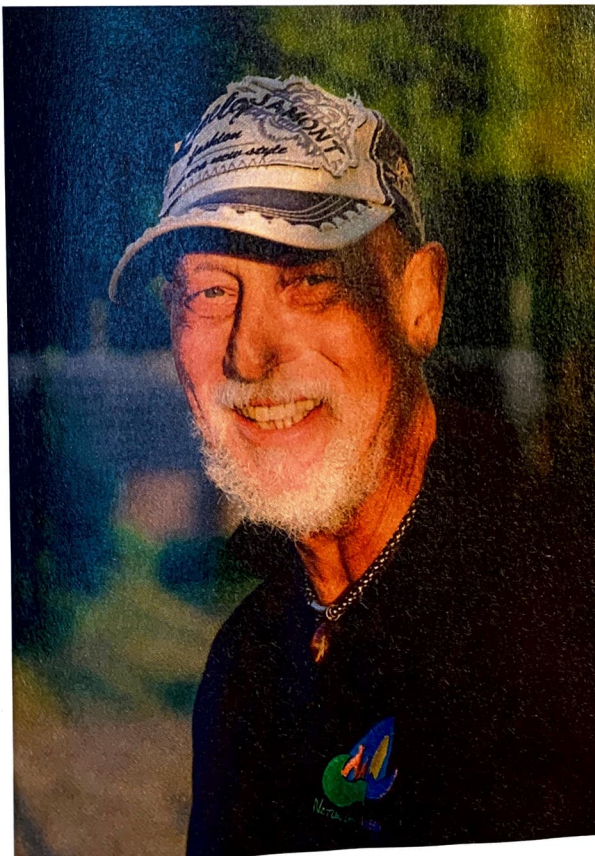
wie eine selbst gedrehte Zigarette. »Probiert mal!«, sagt sie und hält es uns hin. Brennt gar nicht im Mund und schmeckt unerwartet mild. Geschichten um all die heimischen Heilkräuter sprudeln aus Simone Schaefer heraus, als sei es das letzte Mal, dass sie sie erzählen darf.

Wir haben uns spontan mit der Pastorin verabredet, in der Lassaner Kirche gibt es eine Kunstausstellung. Zum Glück haben die Leute hier gern mal ein bisschen Zeit übrig für unan-

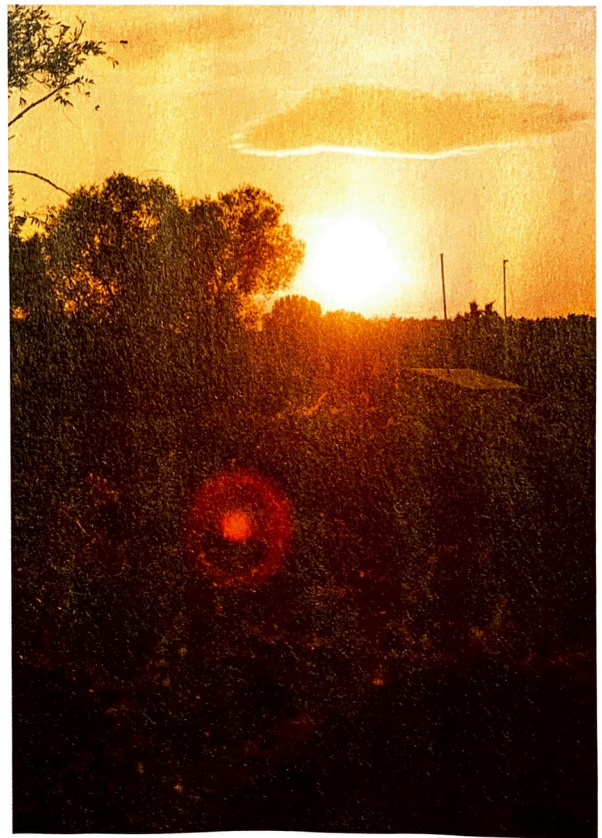
»Ich bin glücklich. Wir sind hier eine sehr lockere Community«

THOMAS KAMINSKI, SURFSHOP-INHABER

Ist von Hamburg in den Lassaner Winkel gespült worden:
Thomas Kaminski betreibt mit 60 Jahren einen Surfshop



Sehr entspannt: Sonnenuntergang am Naturcampingplatz von
Lassan. Ganz in der Nähe liegt ein kleiner Sandstrand im Schiffl



gekündigte Interessierte wie uns. Pastorin Anne Plagens empfängt uns mit einem warmen Lächeln. Die junge Frau Ende 30 trägt dunkelblonde, lange Rastazöpfe. Nach dem Ende ihres Vikariats hätte sie sich weg bewerben können. Doch sie mag das Städtchen, wie sie sagt. »Einerseits dieses intakte normale Kleinstadtleben und dann diese alternative Struktur auf den umliegenden Dörfern.« Wo sich Handwerker und Handwerkerinnen mit kleinen Gewerken eine solide wirtschaftliche Basis geschaffen hätten und dabei so wunderbar sanft seien. »Und wenn ich zur Mittagszeit in einen der beiden Supermärkte am Markt gehe, treffe ich immer mal jemanden auf ein Schwätzchen.«

Der große Eisenschlüssel dreht sich behäbig im Schloss, mit einem dumpfen Quietschen öffnet sich die Holztür der Kirche St. Johannis, die jeden Sommer eine bunte Melange aus Malereien, Skulpturen, Installationen und Plastiken lokaler Künstler zeigt. Die Farben und Formen beleben die Atmosphäre aus düsteren Malereien der Kreuzigung Jesu und dunkelbraunen Kirchenbänken. Wir staunen.

Zu den wunderbar sanften Menschen, die Pastorin Plagens so schätzt, zählt auch Christiane Wilkening, eine Frau in ihren Siebzigern. Ihre langen grauen Haare fallen schmei-

chelnd um ihr sonnengebräuntes Gesicht. Sie zählt lose zu einer Lebensgemeinschaft, die sich Ende der 1990er-Jahre im Lassaner Winkel niederließ, um in dem Dorf Klein Jasedow die Vision eines »enkeltauglichen« Lebens zu erproben: mit eigenem Verlag, Tagungs- und Klanghaus, einer demokratischen Schule, einer Gong-Schmiede – und einer ökologischen Teemanufaktur. Der Weg dorthin führt durch Pulow, ein idyllisches Bullerbü-Dorf mit Planwagen und Backsteinhäusern.

In den abseits gelegenen Hallen der ehemaligen Schweineställe sitzt die Kräutergarten Pommerland eG, Christiane Wilkening hat sie mitbegründet. In den Hallen duftet es nach Minze, Rosen, Zitronenverbene. Mehr als zwanzig Sorten und rund zehn Tonnen Tee verarbeiten sie mittlerweile pro Jahr. Das Team besteht vornehmlich aus Einheimischen.

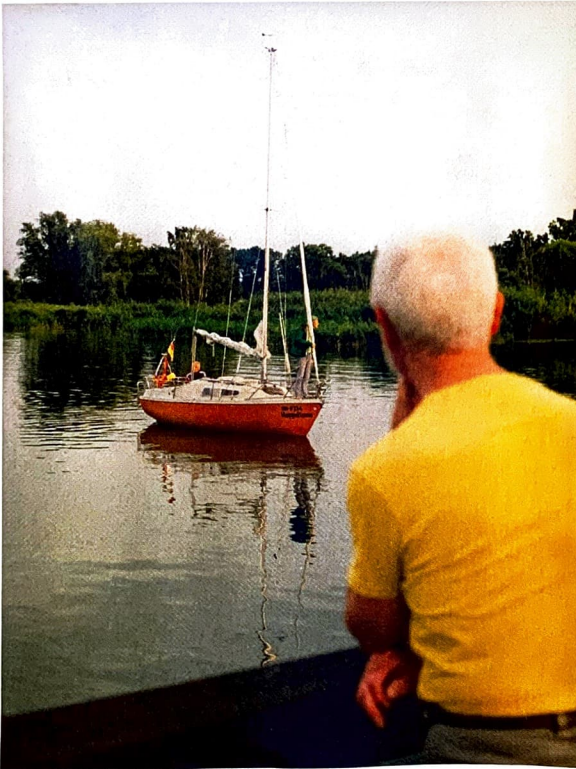
»Zieht mal eure Schuhe aus!«, sagt

Christiane, die lieber duzt. Wir sind am Barfußpfad des Duft- und Tastgartens in Papendorf angekommen, wo alles begann. Wir spüren kleine Kieselsteine unter den Füßen, dann pikst uns gehäckseltes Gehölz, glatte Kieselsteine schmeicheln den Fußsohlen, runde aneinander gelegte Aststücke geben angenehme Druckimpulse. Am besten, man schließt die Augen bei dieser kurzen Sinnesübung. Unter dem großen Sonnensegel am

»Ich mag dieses normale Kleinstadtleben und die alternative Struktur auf den Dörfern«

ANNE PLAGENS, PASTORIN

Die Ostsee ist hier nirgendwo zu sehen. Dafür laden der gemütliche Peenestrom und das Achterwasser zu Törns ab Lassan ein



Turmbau zu Lassan: Pastorin Anne Plagens zeigt in St. Johannis jeden Sommer Malereien und Plastiken lokaler Künstlerinnen und Künstler





Kam für die Vision eines »enkeltauglichen« Lebens in den 1990er-Jahren nach Klein Jasedow: Christiane Wilkening



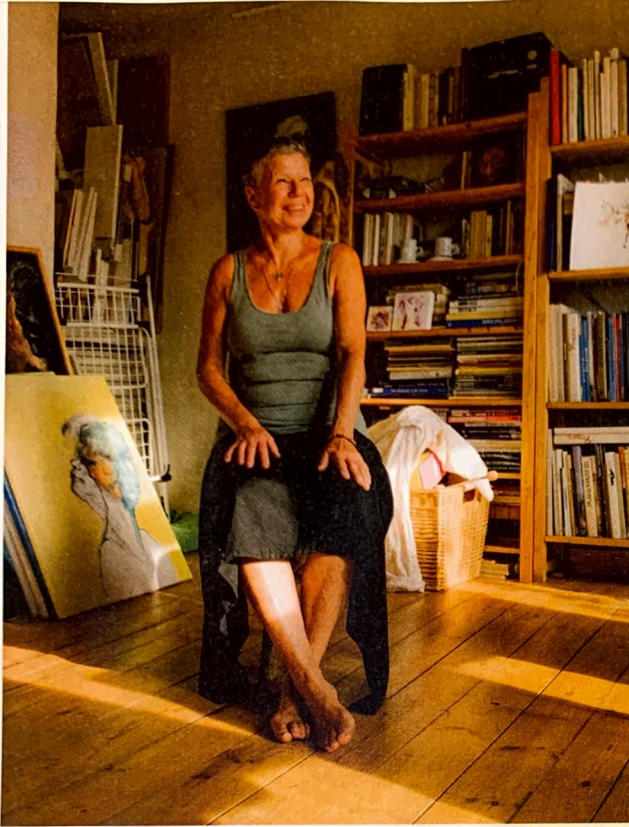
Die Manufaktur »Kräutergarten Pommerland«, die Wilkening mitgegründet hat, stellt Öko-Tees aus heimischen Kräutern her

Im Café des Duft- und Tastgartens in Papendorf gibt es Brombeer-Baiser-Torte und andere sommerliche Köstlichkeiten

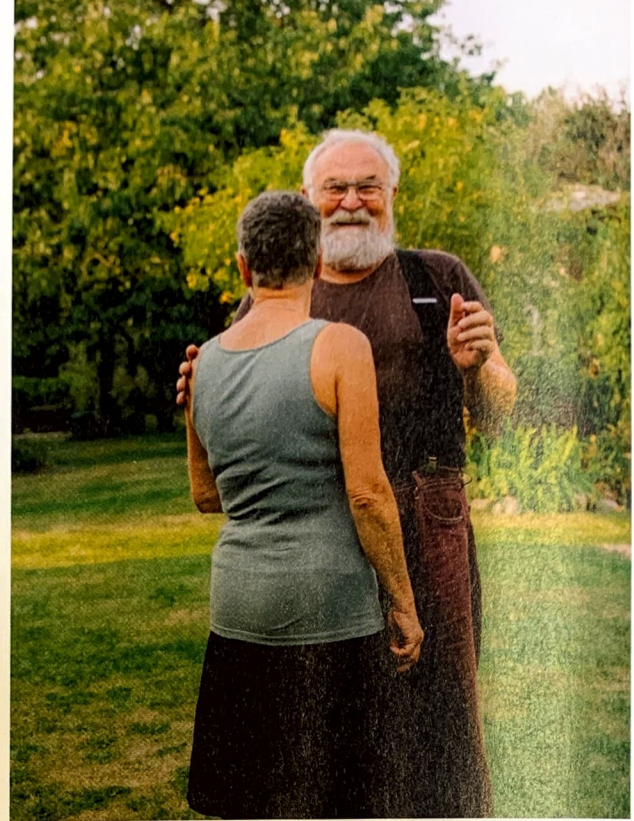


Anders als in den Touristen-Hotspots auf Usedom, kommen im Lassaner Winkel auch Vegetarierinnen und Vegetarier auf ihre Kosten





**Angela Valta bietet mit ihrem Mann Malereikurse und Zimmer an.
Beide haben das Lassaner Tourismusnetzwerk mitgegründet**

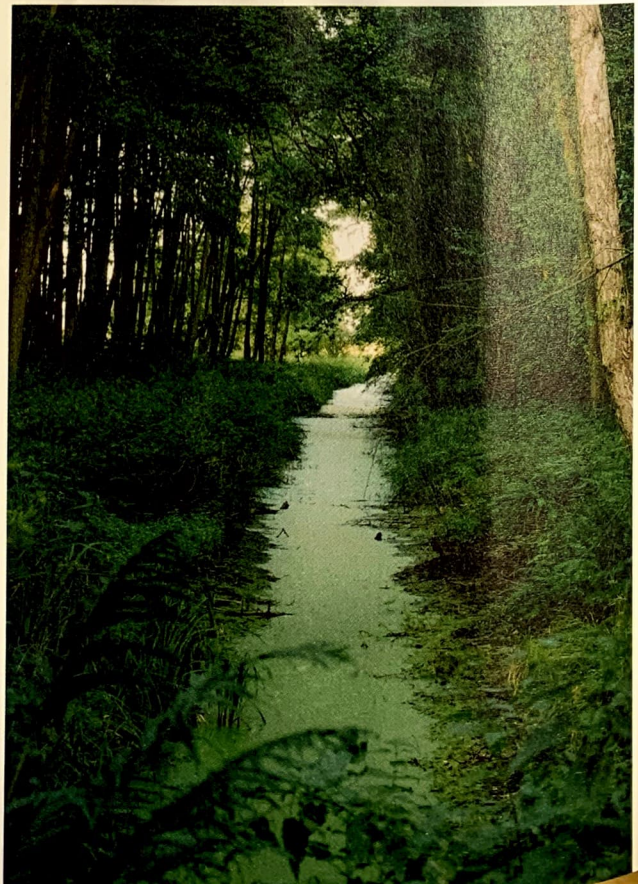


**Verliebt nicht nur in die Landschaft: Das Ehepaar Valta hat
in Klein Jasedow den Sinn des Lebens gefunden**

**Schlossherr mit Kunstfaible: Kunsthistoriker und Sammler
Till Richter zeigt in Schloss Buggenhagen internationale Werke**



**Wer im Lassaner Winkel einfach mal loszieht, zu Fuß oder mit dem
Rad, entdeckt viele wilde Orte – und muss sie selten teilen**



»Die Menschen konnten hier unterm Radar der Stasi sein und ihr Ding machen«

KARL VALTA, KUNSTPÄDAGOG

Kiosk nehmen wir Platz mit den Frauen, die dieses Pflanzenreich verwalten. Die meisten von ihnen haben lange weißgraue Haa-

re und wache Augen, sie sehen aus wie hübsche, gealterte Elfen. Der Garten hat das Leben vieler von ihnen verändert, so wie das von Agnes Hermann. Als Wooferin suchte sie eine Auszeit in der Natur. Wir hören ihr zu und genießen dabei ein himmlisch-leckeres Stück Brombeer-Baiser-Kuchen von der Kuchenfee Beate. Nun, da es bis zur Rente nicht mehr weit sei, überlegt Agnes hier oben sesshaft zu werden. Momentan suche sie noch einen geeigneten Wohnraum. Denn immer mehr Menschen sehnen sich nach der sinnlichen Ruhe und dem Anblick der sanften Hügellandschaft. Aus den Wiesen und Feldern heraus glitzern kleine Wasserlöcher, die in der letzten Eiszeit entstanden und meist von Bäumen umgeben sind. Die Einheimischen haben ihnen den liebevollen Namen »Himmelsaugen« gegeben.

Karl Valta hat diese Landschaft nicht mehr losgelassen. »Schon zu DDR-Zeiten war die Gegend bei Künstlern und Alternativen beliebt«, sagt er, in seiner Stimme wohnt ein gemütlicher Klang. Gleich nach dem Mauerfall habe ihn ein Kumpel mitgenommen, Valta war verzaubert. »Hier konnten die Menschen unterm Radar der Stasi sein und haben angefangen, ihr Ding zu machen.«

So wie er und seine Frau Angela es heute noch tun, in ihrem Fachwerk-Gutshaus in Klein Jasedow. »Wir sind ein klassisches Ost-West-Paar«, sagt Valta. 1991 kaufte er die Ruine, die Dorfbewohner empfohlen ihm, sie mit dem Traktor einzureißen. Er nahm es als Ansporn, sie wiederaufzubauen. Seit er Rentner ist, lebt das Paar ganzjährig dort und vermietet Ferienwohnungen. Die beiden tragen eine Selbstgewissheit in sich, die ansteckend ist. Sie wollen, dass ihre Gäste mehr mitnehmen als frische Luft – vergnügte Lebensweisheiten und kraftvolle Stille etwa. Die beiden Kunstpädagogen entführen sie auch gern in die Welt der Malerei. Karl hat sich auf die altgriechische Maltechnik der Enkaustik spezialisiert, arbeitet hauptsächlich mit Bienenwachs und Pigmenten, wie er uns in seinem Atelier im Gutshaus zeigt. »Irgendwann habe ich mich so sehr nach der Ruhe hier gesehnt, dass ich manchmal auch nur für einen Tag aus Berlin hierher gefahren bin.« Mit ihrer Kunstwerkstatt und Übernachtungsherberge »Kunst und Kemenaten« haben er und Angela das touristische Netzwerk »Kräuter, Kunst und Himmelsaugen« mitbegründet. Ihre persönliche Empfehlung: ein Besuch bei Till Richter, Kunsthistoriker, Sammler, Mäzen.

»Es ist die dritte Welt hier«, sagt Till Richter, Jahrgang 1972. Elf Jahre lebte er in Austin, Texas, wo er eine Professur für Kunstgeschichte innehatte. Nun also Buggenhagen. Das cremefarbene Gutshaus aus dem 18. Jahrhundert dient ihm seit 2013 als Projektionsfläche für sein kunsthistorisches Interesse. Hier bietet er Nachwuchstalenten eine Plattform. Umgeben von geschichtsträchtigen Mauern und Natur sollen sie sich finden dürfen, genauso wie er sich hier gefunden hat. Der katalanische Künstler Gregorio Iglesias Mayo

ANZEIGE

STRANDHÄUSER BLANKENFOHRT

...direkt hinter der Düne
zum herrlichen Ostseestrand

STRANDLIEBHABER WILLKOMMEN!

Sand an den Füßen,
eine leichte Brise um die Ohren und
Natur pur - das ist das Usedomgefühl.

Besucht uns auf der grünen Insel Usedom und fühlt Euch in den Strandhäusern Blankenfohrt wie zu Hause. Nur einen Dünenstrich von der Ostsee entfernt, findet Ihr als Paar, Familie, Ruhesuchende, Aktivurlauber, kleine und große Gruppe genau das, was Ihr sucht.

FERIENWOHNUNGEN FÜR 2 - 8 PERSONEN
DOPPELHAUSHÄLFTEN FÜR 6 - 8 PERSONEN
ZENTRALER SAUNA- & WELLNESSBEREICH



Am Strande 29
17459 Ückeritz
f StrandhaeuserBlankenfohrt

MeeresStimme
GmbH

MEHR INFOS UNTER:
blankenfohrt.de

038375 - 21533

sitzt unten an der Feuerstelle im Park und grüßt scheu. »Er wird der nächste Goya«, ist Richter überzeugt. Seine großen Dalmatiner springen um ihn herum. Wenn er von seinem Museum spricht, sagt Richter oft »wir«. Er macht keinen Hehl daraus, dass sein Herzensprojekt mit viel Engagement seiner Community und seiner Frau Eugenia getragen wird. Richter nimmt nichts für selbstverständlich, schon gar nicht ein Interesse an Kunst. Darum führt er seine Gäste am liebsten persönlich durch die Ausstellung.

Auf dem Rückweg nach Lassin radeln wir quer durch den Wald. Die Strecke ist zuweilen sandig und uneben, wir müssen oft schieben und werden dabei von Mücken attackiert. Für Langeweile bleibt auch jetzt keine Zeit. Eine Bootsfahrt in den Sonnenuntergang haben wir uns noch vorgenommen, ein milchig-blaurosa Himmel hätte sein Quäntchen Kitsch dazugegeben. Aber wir kommen zu spät! Geknickt schauen wir dem davonfahrenden Kutter Buttje im Hafen von Lassin hinterher.

Die Mirabellen waren schuld. Sie haben uns am Wegesrand zum Anhalten verlockt, wir haben uns von ihrem Duft betören lassen, sie verschlungen und die Kerne auf den Boden gespuckt. Und wir haben sie gierig in einen Jutebeutel gesteckt. Wir werden Marmelade aus ihnen kochen, sie den Winter über auf Frühstückstoasts schmieren und vom Lassinener Winkel träumen. Wo alle mit stoischer Ruhe und lustvoll das Leben auskosten.

**Auch wenn sie auch hier nie wirklich stillsteht:
Die Zeit kann man im Lassinener Winkel schnell vergessen**



TIPPS

UNTERKOMMEN

Kutscherhaus

In den Apartments im Kutscherhaus beim Herrenhaus Bauer, das der Architekt Klaus Berge und seine Frau renoviert haben, wohnt man idyllisch im Gutspark. Lindenallee 12, 17440 Bauer
Tel. (038374) 822 44

Naturcampingplatz Lassin

Am Rande von Lassin, nur wenige Minuten zum Strand, mit »Schlaf-fässern« und Mietwohnungen, Restaurant und Frühstücksbuffet. Garthof 5, 17440 Lassin
Tel. (038374) 659 95
campingplatz-lassin.de

Kunst und Kemenaten

Ruhig schlafen in den Ferienwohnungen im Gutshaus Klein Jasedow, Kunstkurse und Inspiration im Grünen. Alte Dorfstraße 2
17440 Klein Jasedow
Tel. (038374) 805 84
kunst-und-kemenaten.de

GENIESSEN

Ackerbürgerei

Leckere regional-vegetarische Küche im Lassinener Zentrum mit schöner Terrasse, auch Zimmer. Lange Straße 55, 17440 Lassin
Tel. (038374) 51 11
ackerbuergerei.de

Lassaneria

Vegetarisches Bistro mit sorgsam komponierter Kräuterküche, von April bis Oktober Kochseminare und Wildkräuterwanderungen. Markt 11, 17440 Lassin
Tel. (038374) 89 97 88
sirona-heilsame-wege.de

ERLEBEN

Duft- und Tagstgarten Papendorf

Hier lässt sich die Natur von ihrer aromatischsten Seite erleben. Cafe-Terrasse (Mai bis Okt 11 - 17 Uhr, Mo / Di geschlossen)
Am Weiher 9
17440 Lassin OT Papendorf
mirabelle.de

Anglercamp Peenestrom

Angeltouren auf dem Peenestrom oder Greifswalder Bodden. Garthof 5-6, 17440 Lassin
Tel. (0157) 33 90 70 03
anglercamp-peenestrom.de

Kutterfahrten

An Deck des altes Ostseekutters »Buttje« in den Sonnenuntergang schippern, Möwen füttern – oder rasch nach Usedom übersetzen. Wolgaster Straße 15
17440 Lassin
Tel. (0171) 544 38 26
wassersport-lassin.de

Till Richter Museum

Im Schloss Buggenhagen hat Till Richter zeitgenössische Kunst versammelt. Straße des Friedens 6
17440 Buggenhagen
Tel. (038374) 55 19 19
tillrichtermuseum.org

Wandern auf dem Jakobsweg

Seit 2005 führt der baltisch-westfälische Jakobsweg der Via Baltica auch durch den Lassinener Winkel. Eine Pilgerherberge gibt es im Küsterhaus der Kirche St. Nikolai zu Bauer in Wehrland, kirche-bauer.de

Die unabhängige Recherche wurde unterstützt vom Tourismusverband Vorpommern e. V.